

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 110 (2012)

Heft: 3

Nachruf: In Memoriam Peter Fülcher

Autor: Eidenbenz, Christoph / Aeschlimann, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Memoriam Peter Fülcher



Am 6. November 2011 verstarb Peter Fülcher nach längerer Krankheit in seinem 87. Lebensjahr. Geboren wurde Peter am 2. Oktober 1925 als Sohn einer Auslandschweizer Familie in Hamburg-Altona. 1931 kehrte er mit seinen Eltern in die Schweiz nach Winterthur zurück, besuchte dort das Gymnasium um anschliessend an der ETH Vermessungsingenieur zu studieren. Er erhielt das Diplom im Jahr 1950, begann anschliessend ein Praktikum bei Geometer Müller in Frick und bestand 1953 die Geometerprüfung.

1952 heiratete er Alena Gabrielova, die er in einem Studentenlager im Wallis kennen gelernt hatte. Zusammen zogen sie zwei Töchter und einen Sohn auf.

Von 1953 bis 1958 arbeitete Peter im Büro Zurbuchen in Bern vor allem im Bereich des Übersichtsplans. Die dazu nötige Feldarbeit – Identifikation der Luftaufnahmen und Messtischergänzungen, brachten lange Abwesenheiten von seiner Familie mit sich. Später folgte die photogrammetrische Auswertung am Wild A2 Autographen. Angeleitet wurde er dabei von Otto Alder, einem Schwiegersohn Albert Schmidheinis, den er sehr schätzte.

Die berufsbedingte Trennung von seiner Familie bewog Peter 1958, eine neue Stelle bei der SBB in Bern anzutreten. Es war die Zeit des grossen Bahnhofumbaus. Nun folgten photogrammetrische Arbeiten zur Bestimmung von Kubaturen sowie Vermessungs- und Absteckungsarbeiten im Bahnhof und am neuen Gleisfeld. Später realisierte er zusammen mit seinem Studienkollegen Robert Schlund eine photogrammetrische Präzisionsaufnahme des Geleisfeldes in Muttenz, mit der sogar Weichendehformationen nachgewiesen werden konnten. Zudem entwickelte er zusammen mit der Firma Kern eine Messvorrichtung zur automatischen Erfassung von Tunnelprofilen bis zum funktionierenden Prototypen. Zu seiner grossen Enttäuschung wurde das Projekt aber fallengelassen.

1966 erhielt Peter eine Anstellung als Dozent für Vermessungskunde und Photogrammetrie

am Technikum beider Basel mit der schwierigen Aufgabe, seinen Studenten die Photogrammetrie ohne Geräte beizubringen.

Die letzten 15 Jahre des Berufslebens arbeitete er im Vermessungsamt der Basel-Stadt und leitete unter anderem ein Projekt zur digitalen Erfassung der Stadt.

Nach seiner Pensionierung übertrug ihm Professor Kölbl, damals Präsident der photogrammetrischen Gesellschaft, die Aufgabe, eine Geschichte der Photogrammetrie der Schweiz zu verfassen. Das Buch erschien im Jahre 1996. Für seine geleisteten Dienste ernannte ihn die Gesellschaft zum Ehrenmitglied.

Im Jahre 1997 trat Peter der von Hubert Dupraz ins Leben gerufenen «Arbeitsgruppe für die Geschichte der Geodäsie in der Schweiz» bei. Bei der späteren Gründung der Gesellschaft gleichen Namens im Jahre 2001 übernahm er das Präsidium und leitete diese bis ins Jahr 2005. Sein grosses Anliegen war die Erhaltung und Archivierung alter Vermessungs- und Photogrammetrieinstrumente

Um Peter Fülcher als Persönlichkeit zu fassen, ist neben den dürren Daten seiner Stationen im Fachgebiet ein Blick auf seine *art de vivre* und auf seine Interessen überaus aufschlussreich. Er war Winterthurer durch und durch. Sein Dialekt war für jene, die Winterthurer am Dialekt erkennen, mit unmissverständlichen Eigenheiten angereichert. Wenn man in Winti sagt, wie etwas ist, so sagt man: Es ischt eso, nicht wie im proletarischen Zürich: es isch eso. Das *t am Schluss* war immer zu hören. Seiner *art de vivre* kam Basel mit der Nähe zum Elsass sehr entgegen. Mit feinem Humor und mit Sinn für skurrile Geschichten erzählte er genüsslich, wie die französische Polizei einige Schweizer nach einem Pintenkehr im Elsass anhielt und ihnen riet, nicht auf dem üblichen Weg zurück zu kehren, denn die Polizei aus dem Kanton BL kontrolliere dort den Alkoholpegel. Er bevorzugte späte Abendstunden zum Telefonieren und meldete sich bei Eingeweihten mit IBM. Auf die Frage weshalb, sagte er trocken, Immer Bis Mitternacht.

Beinahe noch zum Arbeitsgebiet gehörten seine Wege über Land auf der Suche nach vermessungstechnischen Relikten. Als ein ins Fachgebiet verbissener Sucher dürfte er oft geradezu als aufsässig erschienen sein. Doch vielfach hielten Leute nach seinem Besuch Nachschau und förderten etwas zu Tage, das zwar nicht das Gesuchte war, aber etwas anderes Unerwartetes. Seine Funde und Erkenntnisse sollten ins Inventar des in der Schweiz verfügbaren vermessungstechnischen Inventars einfließen. Doch zu seiner Betrübnis war für die-

ses Unterfangen ein Ende unabsehbar. Er mag sich trösten, daran hat sich nichts geändert. Seine private Welt war in allen Belangen nach der Familie ausgerichtet. Wenn ein Termin zu vereinbaren war, so wurde einem oft beschieden, der vorgeschlagene Tag sei nicht möglich, denn die Enkel seien zu Besuch. Nicht überall war bekannt, wie sehr er der Kunst zugetan war. Wie er sich behutsam vortastete, um die Interessen seines Gegenübers zu ergründen. Kam kein Echo, so wechselte er zu einer Belanglosigkeit. Die Kunstszene in Basel war ihm geläufig, besonders die Ausstellungen im Antikenmuseum. Vom Van Gogh im Kunstmuseum riet er ab, zu viele Leute und alles hinter Glas. Er ging zum gleichen Coiffeur wie der Galerist Beyeler. Nicht dass er dort etwas erfahren wollte, nie und nimmer, Peter Fülcher war viel zu beschieden, aber er war ständiger Gast in seinem Museum in Riehen. Daneben beherrschte er selbst ein Handwerk, das in der Nähe der Kunst zuhause ist, die Holzbearbeitung. Es ging ihm in seiner Werkstatt nicht so sehr darum, etwas anzufertigen, es ging ihm um das Holz, um das Material, dessen Faserung und Farbtöne oder das blosses Anfühlen ihn faszinierten.

Wenn uns jemand verlässt, ohne sich je wieder mit IBM zu melden, so erinnert man sich an gemeinsame Stationen und an gemeinsame Interessen und meint, es war überaus erspriesslich im Widerspruch und in der Einigkeit. Merci Peter.

Christoph Eidenbenz

Heinz Aeschlimann

FGS-Zentralsekretariat:
Secrétariat central PGS:
Segreteria centrale PGS:



Schlichtungsstelle
Office de conciliation
Ufficio di conciliazione
Flühlistrasse 30 B
3612 Steffisburg
Telefon 033 438 14 62
Telefax 033 438 14 64
www.pro-geo.ch

Stellenvermittlung

Auskunft und Anmeldung:

Service de placement

pour tous renseignements:

Servizio di collocamento

per informazioni e annunci:

Alexander Meyer
Feldhofstrasse 37, 8604 Volketswil
Telefon 044 908 33 28 G